



## Lifelong Learning Programme

### IGIV – Anleitung

### Pedagogische Method

|  |   |
|--|---|
| <b>Name</b>                                  | <b>Aspekt-Modell - zur Balance von Anforderungen in geschlechtlichen Feldern</b>  |
| <b>Zeit</b>                                  | 3 Stunden   |
| <b>Zielgruppe</b>                            | Lehrer_innen/Pädagog_innen; Sozial- und Jugendarbeiter_innen; Multiplikator_innen; Vertreter_innen von Organisationen   |
| <b>Material, Raum, Anzahl der Räume etc.</b> | Material: Laptop + Beamer, Flipchart<br>Platz für Plenum, kleinere Räume oder verschiedene Ecken eines Raumes für Kleingruppenarbeit  |
| <b>Arbeitsfeld</b>                           | <b>Organisation/ Projekt/ Programm</b>  |
| <b>Lernergebnisse</b>                        |   |
| » <i>Wissen</i>                              | Analyse-Instrument zu geschlechtlichen Anforderungen in pädagogischen Feldern (Kultur der Zweigeschlechtlichkeit, Doing Gender etc.)  |
| » <i>Fertigkeiten</i>                        | Selbstreflexion; Analyse der Zielgruppe und des institutionellen Kontextes (geschlechterreflektierende und intersektional erweiterte Perspektive);<br>Theorie-Praxis-Transfer;<br>Anwendung eines pädagogischen Modells auf konkrete Settings/ Gruppen  |
| » <i>Kompetenzen</i>                         | Identifizieren von geschlechtsbezogenen Problemen und Herausforderungen;<br>Fähigkeit, Mechanismen zu erkennen, die sowohl auf der individuellen als auch der institutionellen Ebene zu Ausschlüssen führen:<br>Wer ist in der Lage, eine Balance der Aspekte zu erreichen? Wer nicht? Wer bleibt zurück? Wo liegen die Geschlechter-Barrieren?<br>Kompetenz, das jeweils Komplementäre/ Ausgeschlossene/ Verworfenen zu fördern bzw. zu ermöglichen anstatt (zu) stark entwickelte Aspekte zu kappen;<br>Achtsamkeit gegenüber widersprüchlichen (institutionellen) Anforderungen;<br>Entwicklung von Zielen für individuelle/ organisationale |



## Lifelong Learning Programme

|   |   |
|---|---|
|   | Veränderungen   |
| <b>Anleitung</b>  |   |
| » <i>Einführung/<br/>Hintergrundin-<br/>formationen</i> | Die Methode ist ein konkretes pädagogisches Modell für geschlechterreflektierende Jugendarbeit, basierend auf dem "Variablen-Modell balanciertes Junge- und Mannsein" (Winter/Neubauer 2002). Das Balancemodell von Winter/Neubauer gründet auf deren Forschungen zu ressourcenorientierter Jungenarbeit, die einen defizitorientierten und problembezogenen Zugang zu vermeiden versucht. Das Modell unterscheidet 8 Aspekt-Paare entlang dichotomer Kategorien. Im Zuge des IGIV-Projekts wurde der Versuch unternommen, das Modell intersektional zu erweitern und stärker zu kontextualisieren (für alle Geschlechter!).  |
| » <i>Schritt für Schritt<br/>Anleitung</i>              | <p>1.) Das Aspekt-Modell wird kurz vorgestellt</p> <p>2.) Die Teilnehmer_innen werden eingeladen, das Modell auf eine spezifische Jugendgruppe/einen spezifischen institutionellen Kontext anzuwenden um ihre pädagogischen Interventionen/ Angebote kritisch zu reflektieren</p> <p>3.) Zu diesem Zweck werden Kleingruppen gebildet (gleiche oder ähnliche Organisationen), die zu folgenden Fragen arbeiten:</p> <p>ICH als Pädagog_in/Betreuer_in:</p> <p>Mit welchen Aspekten in meiner alltäglichen Arbeit mit Mädchen_Jungen kann ich gut/ nicht so gut umgehen?<br/>Welche geschlechtlichen Anforderungen an Mädchen_Burschen ergeben sich daraus in der Praxis? Haben diese Geschlechterbarrieren/ -Dichotomien bzw. geschlechterdifferente Praktiken zur Folge? (Re)Produziere ich Ungleichheiten?<br/>Was kann ICH Mädchen_Jungen anbieten; wo kann ich mich noch entwickeln?</p> <p>Meine Gruppe:</p> <p>Welche Aspekte zeigen sich in meiner Gruppe gut ausgeprägt?<br/>Welche Aspekte werden ausgeschlossen/ verworfen?<br/>Welche Rollenmodelle werden gezeigt bzw. sind sichtbar?<br/>Entlang welcher sozialen Kategorien (Gender, Migration, soziale Lage, Körper/Fähigkeit etc.) erfolgen Ein- und Ausschlussprozesse?<br/>Was braucht die Gruppe noch, um sich weiterentwickeln zu können?</p> <p>Meine Einrichtung:</p> <p>Was bietet meine Institution Mädchen_Jungen - was nicht? Welche Aspekte hat die Institution gut entwickelt - welche nicht? Gibt es blinde Flecken?<br/>Welche sozialen Gruppen/ Jugendlichen werden dadurch angesprochen, welche ausgeschlossen (z. B. stille Jungen_ - lebhaftes Mädchen_)?</p> |



## Lifelong Learning Programme

|   |  |
|---|--|
|   | <p><b>Vergleich:</b><br/>Unterscheiden sich die persönlichen geschlechtlichen Anforderungen an Mädchen/Jungen von denen der Gruppe/Klasse sowie meiner Institution?<br/>4.) Plenum: Relevante Ergebnisse der Kleingruppen werden vorgestellt und diskutiert</p>  |
| <p><b>Anwendung und Grenzen</b><br/><i>Folgende Punkte sollten beachtet werden:</i></p> |  |
| <p>» <i>Optimale Gruppengröße</i></p>   | Zwischen 8 und 16 Teilnehmer_innen   |
| <p>» <i>Zeitpunkt zum Einsatz der Methode</i></p>                                       | Die Methode sollte nicht am Beginn des Arbeitsprozesses stehen. Eine Sensibilisierung hinsichtlich der Konstruktion von Geschlecht im Alltag sowie der sozialen/ kulturellen Konstruktion von Normen/ Werten sollte vorangegangen sein.  |
| <p>» <i>Voraussetzungen auf Seiten der Trainer_innen</i></p>                            | Die Trainer_innen sollten damit vertraut sein, Lernprozesse in Gruppen und mit Einzelnen zu planen, auszuführen und zu evaluieren. Detaillierte Kenntnisse des Inhaltes/Gegenstandes sind ebenso notwendig wie die Fähigkeit, Prozesse der Stereotypisierung zu erkennen und sichtbar zu machen.   |
| <p>» <i>Voraussetzungen auf Seiten der Gruppe</i></p>                                   | Basiskonntnisse über Doing Gender, Intersektionalität und <i>theory of difference</i> werden vorausgesetzt. Die Teilnehmer_innen sollten darauf vorbereitet sein, die eigene Position im konkreten Arbeitsfeld kritisch zu reflektieren.   |
| <p><b>Vorschläge zur Weiterarbeit</b></p>   | Entwicklung von Zielen und geeigneten Maßnahmen zur Zielerreichung für den spezifischen Kontext, basierend auf den Resultaten des Reflexionsprozesses  |
| <p><b>Kommentare, Erfahrungen, Risiken</b></p>  | <p>Unserer Erfahrung nach wird das Modell von Multiplikator_innen (z. B. Lehrer_innen) sehr gut angenommen, da es beispielsweise eine kritische Reflexion des Systems Schule ermöglicht: Welche Aspekte werden von der Institution Schule/ meiner Schule gefördert, welche nicht? Was ist mir als Lehrer_in wichtig? Widersprüche in den (geschlechtlichen) Anforderungen werden dadurch sicht- und besprechbar. Alternative Zugänge können entwickelt werden.</p> <p>Achten Sie in der Anwendung des Modells darauf, keine Geschlechter-Stereotypen zu (re)produzieren und festzuschreiben (Die Methode ist problematisch als ein dichotomes Differenz-</p> |



## Lifelong Learning Programme

|               |  |
|---------------|--|
|               | <p>Modell!). Von zentraler Bedeutung sind die Fragen, die Sie zur kritischen Reflexion anhand des Modells stellen. Diese sollen Prozesse der Stereotypisierung und Vorurteile sichtbar machen und in Frage stellen.</p> <p>Machen Sie deutlich bzw. erlebbar, dass die Anforderungen in geschlechtlichen Feldern stark von der konkreten Situation, dem spezifischen Kontext und den jeweils relevanten sozialen Kategorien abhängig und somit variabel sind.</p>  |
| <b>Quelle</b> | <p>IGIV-Projekt</p> <p>WINTER, Reinhard (2004). Balancierte Männergesundheit. Männergesundheitsförderung jenseits von Medizin? In: ALTGELD, Thomas (Hg.) (2004). Männergesundheit. Neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention (S. 243-255). Weinheim und München: Juventa Verlag</p> <p>WINTER, Reinhard/NEUBAUER, Gunter (2002). Dies und Das. Das Variablenmodell „balanciertes Jungesein“ und die Praxis der Jungenarbeit. In: STURZENHECKER, Benedikt/WINTER, Reinhard (Hg.) (2002). Praxis der Jungenarbeit. Modelle, Methoden und Erfahrungen aus pädagogischen Arbeitsfeldern (S. 27-35). Weinheim und München: Juventa Verlag</p> <p>BISSUTI, Romeo (2008). Jungen in Balance – Reinhard Winters Modell für ressourcenorientierte Burschenarbeit. In: Jugend inside. Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der offenen Jugendarbeit Nr. 3/2008 (S. 3ff)</p> |

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.  
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der/die Verfasser\_in; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.